

Erweiterter Vortragstext von **Fanna Kolarova**, gehalten in der Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus / Stalinismus am 5. Oktober 2010

## Bulgarien - Blick zurück oder die verschwiegene Schuld

Die heutigen Sozialisten in Bulgarien, direkte Nachfolger der Kommunisten, sind nicht bereit, eine objektive historische Perspektive zu akzeptieren, weil sie Verantwortung für ihre Taten nach 1944 übernehmen müssten.

Es gibt keine systematische Erforschung und Analyse der Verbrechen des kommunistischen Regimes in Bulgarien. Es gibt keine staatliche Institution, die die kommunistischen Verbrechen dokumentiert hat. Es gibt kein Museum über die Verbrechen des Kommunismus.

Was es gibt, ist eine scharfe gesellschaftliche und parlamentarische Debatte, um die Veröffentlichung der Namen von und den Umgang mit kommunistischen Kadern und Spitzeln, und das Verständnis für diesen Zeitraum fördert dies auch nicht. Gleichzeitig ist die Wirtschaft und die Presse fest in den Händen ehemaliger offizieller und informeller Staatssicherheitsmitarbeiter.

In Bulgarien herrscht eine allgemeine Amnesie bezüglich der Zeit zwischen 1944 und 1989. Aber wer sich nicht erinnert, hat kein Bewusstsein, keine Reue – aber ohne Reue gibt es keine Vergebung. Die bulgarische Geschichte weist viele weiße Flecken auf. Die Jugend weiß fast nichts über den Terror der kommunistischen Diktatur. Die Geschichtsbücher werden von Historikern geschrieben, die der kommunistischen, heute sozialistischen Partei nahe stehen. Selbst das Schwarzbuch des Kommunismus, das die kommunistischen Verbrechen in die Welt erforscht, widmet Bulgarien gerade mal 2-3 Seiten von insgesamt 700.

Veröffentlichungen, Aufdeckungen und Sammeln von Zeitzeugenberichten sind private Initiativen. Die schockierenden Fakten über die Verbrechen der kommunistischen Machtergreifung und während der 45 Jahre Diktatur, die bekannt geworden sind, sind das Ergebnis der Arbeit einzelner Forscher und Journalisten.

Die Opferverbände sind auf sich allein gestellt. Die Kommunikation unter den einzelnen Gruppierungen ist selten gut.

Es gibt Zeugenberichte über Massenhinrichtungen vor allem in den Jahren 1944/1953. Nach deren Angaben wurden Massengräber gefunden, aber die Erforschung der Grabstätten wird massiv behindert. Die Verwandten der Opfer und ihre Helfer, die seit Jahrzehnten die Gräber der Getöteten suchen, werden bedroht und sind der Willkür der Behörden ausgesetzt.

Die Verbrechen des Kommunismus in Bulgarien werden u. a. aus folgenden Gründen nicht thematisiert:

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen reichen nicht aus, um die Veröffentlichung von Mitarbeitern der Geheimdienste zu befördern. Eine „Entkommunistisierung“ nach dem Vorbild der deutschen Entnazifizierung ist nicht mal ansatzweise versucht wor-

den. Die juristische Aufarbeitung der Konzentrationslager, aufgebaut nach russischem Vorbild, scheitert regelmäßig an den skandalös kurzen Verjährungsfristen in Bulgarien. Die Rechtsprechung arbeitet extrem langsam, es fehlen qualifizierte Juristen. Urteile werden, wenn überhaupt, häufig erst nach vielen Jahren in politisch opportunen Regierungskonstellationen gefällt.

Bislang wollte keine einzige Nachwende-Regierung umfassend den Kommunismus aufarbeiten.

Das im Mai 2000 verabschiedete Gesetz über die Rechtswidrigkeit des kommunistischen Regimes beinhaltet keine rechtlichen Konsequenzen.

Das Verfassungsgericht erklärte 2009 ein Gesetz für verfassungswidrig, das die Zugehörigkeit zu den kommunistischen Geheimdiensten offen legen sollte.

Eine Prüfung der Zugehörigkeit zum Staatssicherheitsapparat ist seit 2006 per Gesetz für bestimmte Ämter in Regierung und Medien durch die Kommission für die Staatssicherheitsdaten vorgeschrieben, die Offenlegung der Namen bleibt aber folgenlos. Nach offiziellen Angaben sitzen zahlreichen DS-Angehörige (Staatssicherheit) in Parlament, Regierung, Medien, Polizei, Justiz und halten 99% der Industrie in ihren Händen.

Die Verbrechen

Was sind die genauen Verbrechen, die dem Kommunismus in Bulgarien zur Last gelegt werden können?

Es sind Verbrechen gegen die Menschlichkeit:

An erster Stelle gegen die Persönlichkeit – an Leib und Seele: politische Morde, Freiheitsberaubung sowie Geständnisse unter Folter.

An zweiter Stelle die massenhaften Verbannungen, Einschränkung der Bewegungsfreiheit im In- und Ausland, Verletzung des Rechtes auf Religionsausübung und ethnischen Diskriminierung.

Eine dritte Kategorie sind Verbrechen, die wirtschaftlichen Charakter haben: schwarze Parteikassen, der Raub an Nationalem Kapital und deren Verteilung unter Parteikader der BKP im In- und Ausland, Vetternwirtschaft, Vertuschen von Umweltkatastrophen und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerung. Dazu zählen aber auch Waffen-, Drogen- und Warenschmuggel, als „Transithandel“ getarnt – seit 1978 offizielle Staatspolitik.

Verbrechen gegen den Staat:

Der Versuch der KP-Führung Bulgariens zur 16. Sowjetrepublik umzuwandeln, die Beteiligung an Militärinterventionen und Staatsterrorismus (z. B. Prager Frühling), die Unterstützung linker Terrorregimes, sowie einzelner Terroristen<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Im einzelnen kann man auch einige Dokumenten-(Archive)vergehen betrachtet werden, die Ende 1989 und Anfang 1990 begangen wurden mit dem Ziel vorangegangene Verbrechen zu vertuschen, das das Vernichten von Dossier und Archiven darstellt.

Im Januar 1990, eine Woche bevor das Parlament die Streichung des Art.1. des Grundgesetzes über die führende Rolle der kommunistischen Partei beschließt, wurden ca. 40-50% der Archive vernichtet. Sie wurden in den Hochöfen des Metallurgischen Kombines!“Lenin“ in Pernik verbrannt.

„Секретен протокол от заседание на колегиума на МВР от 24.1.1990)  
Пет дни по-късно министър Семерджиев подписва заповедта, която става основание за най-мащабната

## Die Fälschung der Geschichte:

Die Menschen in Bulgarien werden nach wie vor in dem Glauben erzogen, dass Russland der große Bruder sei, der Bulgarien zweimal befreit habe, neben der Befreiung vom osmanischen Joch 1878 auch vom Faschismus 1944.

Tatsache ist, dass Bulgarien zweimal von Russland, bzw. von der UdSSR okkupiert worden ist.<sup>2</sup>

Im Zweiten Weltkrieg war das bulgarische Königreich formal Verbündeter Deutschlands, keineswegs aber ein faschistischer Staat. Vor allem aber gab es keine bulgarischen Soldaten an Kriegsfrenten und es wurden keine Juden, die bulgarische Staatsbürger waren, umgebracht. Die Politik Bulgariens war, möglichst neutral zu bleiben, allerdings die durch den ersten Weltkrieg verlorenen Gebiete, in denen überwiegend Bulgaren lebten, wieder anzugliedern. Da Hitler Bulgarien dies in Aussicht stellte, während England und Frankreich maßgeblich vorher die Zerstückelung und Entwaffnung des Landes hinterrücks betrieben hatten, und Russland wiederum eine kommunistische Diktatur (Stalin) darstellte, sah man sich schließlich gezwungen, dem Dreimächtepakt beizutreten. Allerdings hat Bulgarien auch nach dem Beitritt formal Großbritannien und Frankreich, nicht aber der Sowjetunion den Krieg erklärt. Die gesamte Politik des Landes war gekennzeichnet von einem Lavieren zwischen den Interessen der Großmächte und einem Anpassen an die jeweilige tagespolitische Situation.

Abgesehen davon, dass man einerseits keine Truppen gestellt hat, andererseits die eigenen Juden nicht ausgeliefert hat, erklärte Bulgarien im August 1944 Deutschland schließlich den Krieg – freilich ein schwacher Versuch den Einmarsch der Roten Armee im letzten Moment zu verhindern.

Diesen Einmarsch zu fürchten hatte man allen Grund: In seinem „Lexikon der Völkermorde“ zählt Gunnar Heinsohn in Bulgarien von September bis November 1944 30.000 von der Roten Armee ermordeten Polizisten, Bürgermeister, Lehrer, Beamte, Unternehmer, Groß- und Kleingrundbesitzer, Richter, Ärzte, Offiziere, Geistliche, Journalisten und Wissenschaftler. Diese Zahl muss man in Relation zur Bevölkerungszahl sehen, es waren ca. 9,4 Millionen. Veranlasst wurde dies durch die bulgarische KP-Führung um Georgi Dimitrov.

---

операция по прочистване на досиета при комунистическия режим. В резултат на нея са унищожени следните количества секретни материали:

- Дела на агенти (данни за вербовка) – от 77 353 са унищожени 32 113 или 41, 5 процента.?- Работни дела на агенти (агентурни донесения) – от 46 172 са унищожени 34 591 или 75 процента.?- Разработки на обекти – от 94 554 са унищожени 28 518 или 30 процента.?- Оперативни преписки – от 105 784 са унищожени 24 317 или 23 процента.?- Дела на съдържатели на явочни квартири – от 9 921 са унищожени 9 029 или 90 процента.?- Осведомители (категория агент) – от 4920 са унищожени 4016 или 81, 6 процента.?- Общо от всички фондове (архивни единици) – от 331 995 са унищожени 134 102 или 40, 3 процента. (Изт. – Справка на дирекция „Информация и архив“ в МВР от 1994, данните са обобщени за цялата страна)

В тези архивни материали не се включват оперативните дела за периода 1985-1989, които са унищожавани по места в управленията на ДС.

Отделен процес за унищожаването на досиета протича в Първо главно управление (ПГУ) на ДС (разузнаването). Той започва месец по-рано с утвърждаването от зам.-министър ген. Стоян Савов на строго секретна заповед рег.№2570/8.1.1990 на началника на ПГУ ген. Владимир Тодоров за прочистване на архива. В резултат от нея са унищожени най-малко 20 000 досиета седмица преди Народното събрание на 15.1.1990 да отмени член 1-ви на конституцията за ръководната партия.)“

на конституцията за ръководната партия.)“

Ein Teil des streng gehüteten Archivs des Innenministeriums für den Zeitraum 1923-1944, sowie Dokumente aus dem Volksgericht (Dezember 1944 – April 1945) wurden vom Innenministerium der Staatsagentur „Archiv“ im Sommer 2010 übergeben.

<sup>2</sup> In dem „2. Ukaz“ - „Anordnung“ des bulgarischen Knjaz Alexander Batenberg vom Dez. 1883 wird die Zahlung der Summe von 10. 618. 250,43 Rubel für die „Okkupation“ Bulgariens geregelt.

Welche Rolle hatte die III. kommunistische Internationale bei den terroristischen Aktivitäten?

Auf der III. kommunistischen Internationalen wurde 1924 eine Resolution beschlossen, die die bolschewistische Taktik und Propaganda in Europa neu festlegte. Der Balkan sollte dabei eine zentrale Rolle spielen, da dort die günstigsten Voraussetzungen für eine Bolschewisierung herrschen sollten. Dort sollte der Funke entflammen, der ganz Europa entzünden würde. Die Bulgarische Kommunistische Partei hatte zwischen 1923 und 1944 ihren Sitz in Moskau und war direkt Stalin und dem sowjetischen Geheimdienst NKWD unterstellt. In dieser Zeit organisierte und leitete sie alle terroristischen Aktionen in Bulgarien. Auf ihr Konto geht der erste Terroranschlag der jüngeren Geschichte, der sich auch gegen die Zivilbevölkerung richtete: am 16. April 1925 wurde die vollbesetzte Kirche „HI. Sofia“ gesprengt. Dabei wurden 160 Männer, Frauen und Kinder getötet und weitere 500 verletzt.

Die Kommunistische Partei Bulgariens verfügte während des Zweiten Weltkriegs über ca. 2.000 Mitglieder. Bei der Gründung der Partisanenbewegung, wurde sie von Moskau logistisch und personell unterstützt. Sowjetische Offiziere wurden nach Bulgarien eingeschleust, um die Partisanenbewegung aufzubauen. Die meisten wurden noch an der Grenze gestellt und verurteilt, so dass im Endeffekt 1941 lediglich 4(!) Partisanen aktiviert wurden. Erst ab 1943 wurde die Partisanenbewegung zahlenmäßig stärker, allerdings betrug sie nie mehr als 700 Personen bei einer bereits erwähnten Gesamtbevölkerung von 9,4 Millionen. Da in Bulgarien kaum deutsche Truppen stationiert waren<sup>3</sup>, richteten sich die Partisanenaktionen in erster Linie gegen sogenannte Klassenfeinde und den Staat selbst – hatten also einen terroristischen, häufig auch kriminellen Hintergrund.

Selbst innerhalb der kommunistischen Bewegung gab es skeptische bis hin zu ablehnenden Meinungen zur Partisanenbewegung. Dabei wurde die rein militärische Kurzausbildung beanstandet, aber auch, dass die zahlreichen Morde die Moral trübten oder bspw. die Partisanen mit gegenseitiger Vernichtung beschäftigt waren. Auch die Eingliederung von eindeutig kriminellen Personen wurde beanstandet.

Zweifellos gab es auch idealistische Jugendliche, die von höheren Idealen beseelt, Flugblätter verteilt haben. Spätestens während der stalinistischen Säuberungsprozesse nach 1944/45 wurden aber auch sie von ihren eigenen Parteigenossen ermordet.

Was aber haben die Partisanen getan? Worin bestand deren bewaffneter Kampf? Plünderungen, Brandschatzungen, Morde. Der Befehl aus Moskau lautete: Bulgarien in ein verbranntes Land zu verwandeln.

---

3 Ein Beispiel für Partisanenaktion ist Zhabokrek, wo bis heute jährlich die Bulgarische Sozialistische Partei ein großes Fest zu Ehrung ihrer Helden organisiert.

Mitte des Monats August 1944 in Kotscherinovo Ferienhaus erholten sich 18 verwundete deutsche Soldaten und ein Offizier (anderen Quellen nach sind es 33 und zwei Schwester und einen Arzt). Das Erholungsheim befindet sich in der Nähe des Rila-Klosters und ist von bulgarischen Soldaten bewacht. Die deutschen Soldaten sind nicht bewaffnet bis auf die persönliche Waffe des Offiziers. Um Aktivitäten melden zu können, die Partisanen aus Dupnitsa treffen die Entscheidung sie zu vernichten, aber sie trauen sich nicht allein, deshalb rufen sie die Terroristen aus benachbarten Regionen zu Hilfe. So sammeln sich eine überwältigende Partisaneneinheit von ca. 250 Kämpfern, der s.g. Vereinigte Rila-Pirin Partisanen-Mannschaft. Um etwa 18 Uhr am 24. August die bulgarischen Soldaten werden lautlos entwaffnet. Es folgt die Razzia im Speisesaal der Station und die heimtückische Tötung wehrlosen und ahnungslosen Deutschen. Wie durch ein Wunder, der Offizier bleibt am Leben, da er gerade nicht im Speiseraum weilte.

Diese Linie wird auch nach der „Befreiung“, sprich dem Einmarsch der Roten Armee fortgesetzt. Die Befehle dafür kommen persönlich von Georgi Dimitrov, welcher sich noch in Moskau aufhält. Im Telegramm Nr.10 des ZK der BRP an Dimitrov vom 13. September 1944, steht auf Russisch:

*„Die Antifaschistische Revolution hat gesiegt. Der Faschismus ist gefallen.... aber der Kampf ist nicht beendet. Es sind noch nicht alle Nester des faschistischen Widerstands beseitigt... Die faschistische Bestie ist noch nicht ganz tot.... In den ersten Tagen der Revolution wurden spontan die Rechnungen mit unseren bösartigsten Feinden, die in unsere Hände fielen, beglichen. Nun ergreifen wir Maßnahmen, um dafür die Strafverfolgungsorgane zu engagieren. Der Justizminister arbeitet daran Volkstribunale zu errichten.... Aus bewaffnete Gruppen von Parteimitglieder und Komsomolzen werden stillschweigend Stoßtruppen für besonders verantwortungsvolle Aufgaben aufgebaut.“*

Wer aber waren diese „bösartigsten Feinde“, mit denen „Rechnungen beglichen“ wurden? Bürgermeister, die nicht kooperierten? Dorflehrer, die dem falschen Schüler eine Fünf gaben? Bauern, die die kommunistischen Überzeugungen nicht teilten oder schlicht Neid und Habgier weckten? <sup>4</sup> Und was genau waren diese „verantwortungsvollen Aufgaben“, für die „stillschweigend Stoßtruppen“ aufgebaut wurden?

Ab dem 19. November 1944 bekamen die Säuberungen einen quasi gesetzlichen Anstrich. Es wurden sogenannte Volksgerichtshöfe<sup>5</sup> eingerichtet, die die „Schuldigen an der Beteiligung Bulgariens am Zweiten Weltkrieg und die damit verbundenen Untaten“ verfolgen sollten, was gleichwohl in dieser Form verfassungswidrig war. Bis April 1945 wurden durch eingesetzte, politisch hörige Volksrichter 21 024 Personen verurteilt. 2730 Menschen wurden zum Tode verurteilt – darunter der Prinzregent Kiril, Bruder des bulgarischen Königs sowie fast alle Minister und Parlamentarier aus der Zeit 1941-44<sup>6</sup>. Weitere 1305 Menschen werden zu lebenslänglichen Haftstrafen verur-

---

<sup>5</sup> Von 20. Dezember 1944 bis zum 29. April 1945 findet das Volksgericht statt. Die so genannten „Volksankläger“ werden vom Ministerrat ernannt, die „Volksrichter“ sind von den Bezirksausschüsse der Vaterländischen Front gewählt, von Kommunisten dominiert, ohne notwendigerweise juristische Ausbildung oder Qualifikation. Die Urteile wurden im Voraus von der KP-Führung auf nationaler und regionaler Ebene festgelegt. Todesurteile wurden unmittelbar nach Urteilsverkündung vollstreckt. Verwandte der Angeklagten waren von den Prozessen ausgeschlossen.

<sup>6</sup> От „кървавия четвъртък“ в Централните софийски гробища протокол липсва. Ако изобщо някой го е съставял. Екзекуторите са действали толкова припряно, че не им било ни до осигуряването на свещеник, нито на лекар, камо ли на протоколчик. Трайчо Костов е наредил всичко да се извърши „бързо и тихомълком“. Преди да са се усетили и намесили английските и американските представители в Съюзната контролна комисия.

Все пак нужен им е бил някой, който да констатира настъпилата смърт. Вземат го от редиците на обречените: професор д-р Александър Станишев, бивш министър на вътрешните работи и народното здраве, бивш ректор на Софийския университет и доктор хонорис кауза на университетите в Берлин, Хамбург и Варшава, настоящ подпредседател на Международната академия на хирурзите, автор на над сто научни труда, увенчал практиката си с 28 хиляди операции. 58-годишният знаменит хирург е принуден от неграмотните убийци да установява - с ухо върху гърдите, че жертвата е без пулс. Изстрел с пистолет в тила, човекът пада и Станишев се надвесва над него. Княз Кирил, проф. Филов, ген. Михов, Божилов, Багрянов... Деветдесет и девет души. Докато накрая дошъл и неговият ред. Наоколо неми гробове, февруарски студ. Не им е било нужно да се убеждават, че всяка присъда е приведена в изпълнение. Те са издевателствали, гаврели са се. Зловещ спектакъл. Знае се, че Лев Главинчев дори е държал реч. Само дето не са играли хоро за финал, както се е случвало по-късно при някои екзекуции в провинцията. След три дни швейцарският журналист Волфганг Бретхолц се добира до Цола Драгойчева, която „дърпала конците не само при процеса, но и при екзекуциите“. На въпроса му какво мисли за прибързаното изпълнение на присъдите, висшата комунистическа функционерка злъчно отговаря: „Никога в живота си не съм спала толкова добре, както в утрото на екзекуциите“.

teilt; über 800 zu unterschiedlich langen Haftstrafen. Außerdem wird im großen Stil Privateigentum beschlagnahmt – Fabriken, Immobilien und bewegliche Güter. Die allgemeine Nationalisierung findet später, in den Jahren 1948-1953 statt.

Die Kirche blieb auch nicht verschont: die meisten Geistlichen wurden ermordet oder in Konzentrationslagern gebracht. In den verbliebenen Strukturen wurden Agenten eingeschleust und Informanten angeworben.

### Die Konzentrationslager

Man schätzt, dass zwischen 1944 und 1962 250.000 Menschen in bulgarische Konzentrationslager verschleppt wurden. Auch nach 1962 wurden sie betrieben, wie viele genau und wo ist bis heute ein Geheimnis, ebenso die genaue Zahl der Opfer.

Beispielhaft sei das Lager S genannt, über das sich noch Unterlagen im Archiv des Innenministeriums befinden. Das Lager bestand zwischen 1947 und 1949; in ihm wurden Agenten aus ethnischen Minderheiten angeworben. Aber schon bald nach seiner Gründung diente es auch als „normales“ Gefangenenlager, das mehrere tausend Insassen hatte. Nach seiner Schließung verlegte man die meisten Gefangenen nach Belene, dem größten Konzentrationslager in Bulgarien, und diejenigen, die im Lager „S“ von Anfang an einsaßen, wurden zu lebenslanger Haft verurteilt, da sie Zeugen der Tötungen in diesem Lager geworden waren.

Die Kollektivierung der Landwirtschaft und die Bildung von Zwangskooperativen enteigneten die Bauern. Zwar war bis 1944 Bulgarien neben Dänemark das Land mit den meisten Genossenschaften, diese wurden jedoch liquidiert und mit Hilfe der bewährten Repressalien (Drohungen, Vertreibungen, Misshandlungen, Mord) neue, kommunistische gegründet.

### Die Widerstandsbewegung der Gorjani

Es wird angenommen, dass die Bulgaren, im Gegensatz zu Deutschen, Ungarn, Tschechen und Polen keine Revolution gegen die Sowjetmacht und die kommunistische Regierung wagten, dies stimmt jedoch nicht. Es gab Widerstand und der erste Aufstand in Osteuropa überhaupt fand in Bulgarien statt. Lange vor den Ereignissen in der DDR 1953, genauer 1944 beginnt der bewaffnete Widerstand in Bulgarien. Dabei ist er nicht nur der Erste sondern auch der hartnäckigste und längste bis 1956. Bis heute ist diese Widerstandsbewegung kaum erforscht. Nachdem 9.9.1944, dem Tag des Einmarschs der Roten Armee, fast 30 000 Menschen spurlos verschwinden, gehen hunderte Menschen, manchmal ganze Familien in die Wälder und Gebirge, und fangen an sich zu organisieren. Zu den sogenannten Gorjani gehören bekannte Politiker, Anarchisten, ehemalige zaristische Offiziere und sogar eine kleine Zahl Kommunisten, überzeugte Idealisten, die mit dem Terror des Stalinismus nichts zu tun haben wollten. Anfänglich war das lediglich eine Fluchtbewegung, aus der sich aber ab 1946-47 die ersten bewaffneten Widerstandsgruppen organisierten. Man schätzt die Zahl der militanten Gorjani auf ca. 2000 Widerstandskämpfer; darüber hinaus unterstützten sie weitere 8000 organisatorisch. Der kommunistische Geheimdienst ging von 160 bis 440 solcher Gruppen aus, von denen 52 Gruppen aus ehemaligen Emigranten bestehen, die zurückkehrten um zu kämpfen.

Nicht nur in den Gebirgen Südbulgariens, wo der Widerstand am stärksten war, wurde gekämpft; auch in der Dobrudscha, dem flachen Nordosten konnten vorüberge-

hend ganze Dörfer befreit werden. Sogar Russe, die Großstadt an der Donau, wurde kurzzeitig eingenommen. Ab den 50-er Jahren bekämpft die spezielle „Abteilung 12“ des Geheimdienstes die Gorjani. Die gnadenlose Verfolgung des Geheimdienstes überlebten nur wenige Gorjani, die meisten fielen in den Schlachten, wurden gefangen genommen und zum Tode verurteilt oder sogleich ermordet. Die Leichen ließ man verschwinden, ihre Familien wurden härtesten Repressalien ausgesetzt.

Zwischen 1950-1952 erreichte die Bewegung ihren Höhepunkt: Ein landesweiter Aufstand wurde vorbereitet. Ein eigener Radiosender „Gorjanin“ versuchte die versprengten Gruppen zu koordinieren. Ende Mai 1951 berichtete der Sender, dass in der Region Sliven eine Armee aufgestellt wird, worauf zahlreiche Bulgaren sich auf den Weg machen. Die verschreckte kommunistische Regierung ließ 13.000 Milizionäre und Soldaten die Region umzingeln, um zu verhindern, dass sich Aufständischen dem Widerstand um Georgi Tarpanov anschließen. Hunderte wurden verhaftet, einige noch vor Ort ohne Gerichtsverfahren erschossen. Am 1. und 2. Juni 1951 kam es zu Gefechten zwischen 106 Widerständlern und 6.000 Mann regulärer Truppen. Nach 48 Stunden gelang es den Aufständischen die Blockade zu durchbrechen und sich zurück zu ziehen. Ihr Anführer bringt trotz 12 Schusswunden seine Leute an einen sicheren Ort, 40 Kämpfer fallen, aber alle Verwundeten werden gerettet. Nur wenige Wochen später hat sich der Trupp neu organisiert und ist wieder kampfbereit. Aus Griechenland sendet Radio „Gorjanin“. Etwa 15 Gorjani-Fallschirmspringer landen in Kazanlak und Ichtiman. Sie wurden in Jugoslawien und Frankreich vorbereitet.

Die Schlacht bei Sliven machte den bulgarischen Kommunisten deutlich, dass sie trotz grausamer Repressionen und Massenmorde ohne sowjetische Truppen die Macht nicht halten können. Das ist nicht verwunderlich – die Kommunisten sind nicht beliebt. Am 9.9.1944, dem Tag der „Befreiung“, sind es gerade mal 25.000, erst später haben sie 250 000 Parteimitglieder. Wobei die Bauernpartei 750 000 Mitglieder hat. Geschockt vom Widerstand errichtete der damalige KP-Führer Valko Tcherwenkov im Zentrum Sofias ein monumentales, furchteinflößendes Denkmal der Roten Armee ein, einen Schpagin(MPi) schwingender Rotarmist sendet eine eindeutige Botschaft an die Bulgaren, Drohung und Warnung zugleich, dass ihr Kampf aussichtslos ist, weil die Rote Armee jederzeit eingreifen kann. Noch heute legen die inzwischen in Sozialisten umgetauften Kommunisten Blumen am Denkmal nieder als Zeichen ihrer Dankbarkeit an die Besatzerarmee, der sie ihre Macht ab 1944 zu verdanken haben... bis heute.

Im Gegensatz zu der Partisanenbewegung vor dem 9. Sept. 1944 hatten die Gorjani keinen offensiv-revolutionären Ansatz. Vielmehr war es Selbstverteidigung als natürliche Reaktion auf den kommunistischen Terror. Darüber hinaus strebte man die Abkehr von der durch die Sowjets aufgezwungenen Staatsform – hin zum etablierten Rechtsstaat der Vorkriegszeit. Auch deshalb gab es keine Übergriffe auf die Bevölkerung seitens der Aufständischen. Der Bewegung schlossen sich Männer und Frauen unterschiedlichster Herkunft, Bildung und Altersgruppen, selbst 16- und 17-jährige an.

Warum blieb dieser Widerstand unbekannt?

Der bewaffnete Widerstand der Gorjani ist heute sowohl inner- als auch außerhalb Bulgariens fast vollkommen unbekannt; und das obwohl er über mehrere Jahre ging und weite Teile des Landes umfasste.

Um zu verstehen, wie es dazu kommen konnte, muss man wissen, dass der bulgarische Geheimdienst auf Vertuschung, Desinformation und Denunziation spezialisiert war. Nach der endgültigen Niederschlagung des Widerstands verwendete man viel

Energie darauf, die Erinnerung an die Gorjani auszulöschen – mit Erfolg. Es galt das Trugbild von den durch die Rote Armee befreiten, übergelücklichen Bulgaren zu festigen, dazu gehörte unbedingt *nicht* jegliche Erinnerung an den Widerstand der Gorjani. Das ist bis heute nur einer von vielen Gründen, warum die Kommunisten in Bulgarien, die ihre politischen und wirtschaftlichen Positionen auch nach der Zusammenbruch des Landes behalten haben, es nicht zulassen, dass die Geheimdienstarchive geöffnet werden.

Die Öffnung der Archive würde allen zeigen wer die wahren Verräter am bulgarischen Volk waren, einschließlich ihrer ungeheuren Verbrechen. Nicht nationale Interessen sondern die mühsam verborgene hässliche Fratze der kommunistischen Vergangenheit ist dadurch bedroht.

### Andere Formen des Widerstandes

In Bulgarien gab es ebenfalls Bürgerrechtler, wie in den anderen Staaten Osteuropas. Hervorgehoben werden sollte, dass sie nicht an einer Humanisierung der sozialistischen Gesellschaft glaubten, sondern radikale Gegner des Kommunismus waren.

Neben den Gorjani gab es noch tausende weitere Menschen, die Widerstand geleistet haben. Aber warum haben diese Widerstandskämpfer keinen Platz in der bulgarischen Politik der Nachwendezeit bekommen? Weil sie unbequem waren, weil sie echte Gegner des Regimes waren, weil sie zu keinerlei Kompromissen bereit waren und, nicht zuletzt, weil die Wende in Bulgarien von oben eingeleitet und gesteuert wurde. Die meisten Politiker, die nach 1989 in Bulgarien regiert haben, gehörten zum Plan des gesteuerten Machtübergangs in die Marktwirtschaft und Demokratie. Menschen wie Ilija Minev hätten und haben keinen von ihnen akzeptiert, weil sie sich sofort die Frage gestellt hätten, wo diese „Demokraten“ waren, als sie gekämpft haben? Die Antwort darauf, würde fast alle als Zöglinge des alten Regimes entlarven, Kinder der Nomenklatura, ausgebildet an den Hochschulen der Partei in Bulgarien und in Moskau. Ihnen war klar, dass der gesteuerte Übergang zur Demokratie mit den echten Dissidenten nicht möglich sein würde, hätten doch jene zwangsläufig die Frage nach deren Schuld, Vermögen, politischer Überzeugung gestellt. Deshalb mussten die echten Dissidenten und politischen Emigranten mundtot gemacht werden.

Stellvertretend für die anderen sei Ilija Minev genannt. Auch er ist bis heute in Bulgarien fast völlig unbekannt – vor dem Hintergrund des gesteuerten Übergangs zur Demokratie aber verständlich. Dies ist umso tragischer, weil sein Widerstand nicht nur für Bulgarien sondern den gesamten Ostblock beispielhaft war. Bereits kurz nach der „Befreiung“ wird er eingekerkert und verbleibt im Gefängnis mit kurzen Unterbrechungen bis 1978. Seine erste Verurteilung zu lebenslänglicher Haft bekommt er, weil er Mitglied des „Ersten Legioner Zentrums“ ist.

### Bulgarien zwischen Europa und Russland

Tatsache ist, dass nach heutigen Maßstäben die kommunistische Nomenklatura arm war. Sie fuhren keine teuren Autos, besaßen keine feudalen Häuser, reisten nicht in Luxusressorts in der ganzen Welt.

Durch die Entwertung des Geldes im Sozialismus war Reichtum auch nicht erstrebenswert. Wichtig waren Macht, Hierarchie, Privilegien. Heute hört man häufig in Bulgarien, wie schlimm es geworden sei seit der Demokratisierung. Nein! Die heutige

katastrophale Lage Bulgariens ist keine Folge der Demokratie sondern eines halben Jahrhunderts Sozialismus.

Die konservativste Partei Bulgariens im Sinne von besitzstandswahrend ist die ehemalige kommunistische – jetzt sozialistische; gleichzeitig ist es die Partei der Reichen und Superreichen, die ein fundamentales Interesse daran haben, so wenig wie möglich Reformen hin zu mehr Transparenz, Demokratie und Pluralismus zuzulassen.

Die Anfangsphase der Demokratisierung Bulgariens war durch ein faktisches Abdanken des Staates gekennzeichnet. Dies wiederum begünstigte das kriminelle Anhäufen von Kapital. Heute sind diese Verbrecher ehrenwerte Geschäftsleute, Großgrundbesitzer, Bankiers – laut Aussage des derzeitigen Innenministers des Landes, Tzvetan Tzvetanov. Seiner Meinung nach gehört ein Großteil der heutigen bulgarischen Elite hinter Gitter.

Stattdessen aber verfügen diese Menschen über gewaltige finanzielle Mittel, mit denen sie aktiv das gesellschaftliche Leben und die Politik manipulieren. Laut dem Innenminister war der Übergang eine einzige kriminelle Umverteilung von ehemals „volkseigenem“ in privates Vermögen.

Für Bulgarien gab und gibt es nur einen Ausweg aus diesem Sumpf von Korruption, Manipulation und Kriminalität: alle ehemaligen und gegenwärtigen Strukturen der bulgarischen Staatssicherheit, alle Mitglieder des Repressionsapparat müssen öffentlich gemacht werden, um so ihre Möglichkeit aus dem Hintergrund das Land zu steuern zumindest erheblich zu erschweren.

Wohlgemerkt, es geht nicht darum Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sondern darum Transparenz, Aufklärung und Gerechtigkeit für Bulgarien zu ermöglichen.

Es muss sich schnell etwas ändern, da nach wie vor einige vergleichsweise wenige Ehemalige dem Rest des Volkes unermessliches Leid antun; was nicht hinter politisch korrekte Floskeln verborgen werden sollte! Es ist klar, dass in den letzten Jahren der parlamentarische Wille in Bulgarien fehlte, um mit der Staatssicherheit abzuschließen – aus Angst. Uns muss aber auch klar sein, dass es einen fundamentalen Unterschied zwischen Ihnen und dem Rest gibt: die Bereitschaft andere um des eigenen Vorteils willen zu töten!

Sie können töten, wir nicht. Das Töten ist für sie so alltäglich, geprägt von völliger Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben des Anderen, dem Leid des Anderen. Das ist die Psychologie der Menschen aus dem Sumpf, Solschenizyn nannte sie die Antimenschen.

Wie kann die Gesellschaft dieses Übel los werden?

Indem ihnen die Möglichkeit entzogen wird heimlich zu manipulieren. Denn ihre zweite, und vielleicht noch schärfere Waffe als die Fähigkeit zu töten, ist die Konspiration, die Heimlichkeit, die Fähigkeit mit Geheimnissen umzugehen und sie nach ihren Bedürfnissen anzupassen. Organisierte Kriminalität braucht das Geheimnis – mit ihm steuert sie die Gesellschaft und den Staat.

Verurteilung der Verbrechen des Kommunismus in Europa PACE, Resolution 1481:

*Die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PAGE) wurde die erste internationale Organisation, die klar und kategorisch die ungeheuren Verbrechen der totalitären kommunistischen Regimes verurteilte.<sup>8</sup>*

---

<sup>8</sup> Latchesar Toshev Mitglied d. EU Parlaments 1992-2005: Am 31 Mai 2003 fand auf der Insel Persin, eine weitere Demonstration der Opfer des Kommunismus in Bulgarien statt. Dort und an diesem Tag ist die Idee für einen

Selbst die Debatten, die allein die Fragestellung verursachte, überschritten die Grenzen Europas. Am heftigsten war die Reaktion in der russische Gesellschaft, die sich spaltete zur Frage der internationalen Verurteilung der kommunistischen Verbrechen.

Die schnellste Unterstützung kam vom tschechischen Parlament, welches die Resolution zur Unterstützung der PACE- Dokument verabschiedete – ohne eine einzige Gegenstimme.

Die Deutschen waren in der Lage sich von *einem* totalitären Regimes zu emanzipieren, weil sie ihre Schuld angenommen haben. Das wäre kaum möglich gewesen, wenn die Welt jedoch den Nationalsozialismus nicht verurteilt hätte. Der Kommunismus sollte ähnlich kategorisch verurteilt werden.

Allerdings ist es kein Geheimnis, dass europäische Politiker mit den ehemaligen Kommunisten Osteuropas kooperieren. Wo bleibt aber das Gedächtnis Europas !? Muss erst der Vergleich zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus bemüht werden, um diesen Politikern zu erklären, was ihre Geschäftspartner in Osteuropa getan haben?

Die wahre Veränderung Bulgariens hat noch nicht begonnen. Vielleicht wird die nächste Regierung mit echten Reformen anfangen können, aber heute erleben wir noch Postkommunismus.

Zum Glück sind wir in der EU, anderenfalls wären wir dort, wo Weißrussland, die Ukraine und Moldawien sind. Vielleicht werden die Politiker Europas ihre Augen für das wahre Gesicht des Sozialismus öffnen – im Namen seiner Opfer?

Es ist wahr, alles ist relativ! Wie können wir aber den in Freiheit Geborenen erklären, was Freiheit ist? Wie schwer sie zu erreichen ist ... und wie leicht zu verlieren!

---

Dokument entstanden. Ich war bei allen Demonstrationen seit 1990 dabei. Die meisten der Redner stellten immer wieder dieselben Fragen und betonten vor allem den Mangel an Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für begangene Verbrechen.

In meiner Rede habe ich an das Publikum mein Versprechen gegeben, die Frage über die Verurteilung der Verbrechen der kommunistischen Regimes auf internationaler Ebene in den Parlamentarischen Ausschuss des Europarates zu bringen. Am 15 Juni in Sofia habe ich den Text geschrieben – ironischerweise im Büro von Valko Tchervenkov, einem der berüchtigtsten bulgarischen KP-Führer. Am 25. Januar 2006, um 19.06 wurde die Resolution 1481 „Das Europäische Gewissen und der Totalitarismus“ in der PACE bestätigt: mit 99 Ja-Stimmen, 42 man Nein und 12 Enthaltungen.